



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Leinzen bei Hannover.

---

**Sechster Band: Steinobst.**

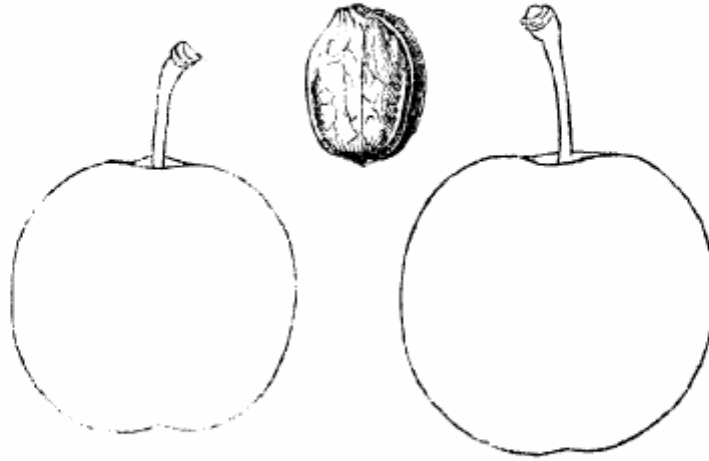
**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 155. Kleine Reineclaude. Gl. 1: II, 1. D (C. ?)  
Zwetschenartige Damascene, grüne (gelbe?) Frucht; Gl. 6: II, D. C. a.



Kleine Reineclaude. \* \* † Anf. Sept.

Heimath und Vorkommen: Ist eine schon lange bekannte, ziemlich weit verbreitete Frucht, die trotz ihrer Kleinheit dadurch Werth hat, daß sie in Wohlgeschmack und Süßigkeit der Großen Reineclaude nicht viel nachsteht, sich besser als diese trocknen läßt und der Baum außerordentlich voll trägt. Mein Reis erhielt ich von Diel und Liegel überein. Getrocknete und als Compot gekochte Früchte standen einem Compot von Hauszwetschen dadurch etwas nach, daß die Schale dicker und härter war; vielleicht lag dies indeß an zu raschem Trocknen. Sie verdient schon als Tafelfrucht recht häufigen Anbau.

Literatur und Synonyme: Liegel II, S. 113, Kleine grüne Renklobe, Reineclaude petite. Liegel bemerkt, daß man sie häufig unächt erhalte und öfter Sämlinge der Großen Reineclaude dafür ausgegeben würden, die häufig kleiner ausfielen, als die Mutterfrucht. Auch von Diel habe er wiederholt statt der Obigen die Kleine weiße Damascene erhalten, die der obigen an Größe, Form und Farbe ähnlich, aber weniger platt, etwas kleiner und mehr entschieden gelb sei. Ich habe bisher die Kleine weiße Damascene nicht gesehen, aber diese Bemerkung Liegels möchte mich zu der Frage veranlassen, ob beide Früchte wirklich verschieden sind. Nachdem ich Liegels Bemerkung gelesen hatte, ließ ich mir die Kleine grüne Reineclaude auch von ihm kommen und setzte sie auf einen schon etwas erstarrten Stamm der von Diel bezogenen Kleinen grünen Reineclaude. Der Probezweig wurde rasch recht groß, entwickelte ganz dieselbe Vegetation, als die Diel'sche Sorte und habe ich seit 3 Jahren die Früchte nicht unterscheiden können, die bei mir auch fast ganz gelb ausfallen. — Gänther S. 102, Nr. 20, Kleine Reineclode, bildet sie gut ab. Kraft II, Taf. 189, S. 39, ganz gut. Pomon. Franc. Taf. 8, Nr. 11, scheint nicht die rechte zu sein, ist wenigstens viel zu groß dargestellt. L. D. G. XX, S. 17, Taf. 3 gleichfalls viel zu groß und auch schon nach dem mit abgebildeten Blatte schwerlich die rechte, obwohl bis auf mehr Größe das meiste in der Beschreibung gut paßt. Dittr. II, S. 250; Dittrich's Obst-Cab. Nr. 64. Duhamel II, S. 118, Petite Reineclaude, ohne Abbildung. Gänther und Borkh. bemerken, daß in der Angabe der

Größe bei Duhamel wohl eine Irrung vorgegangen sein möge, da er die Größe zu 15'' Höhe und 16'' Dike angebe, während er die Dimensionen der Großen Reineclaupe nur zu 16 und 18'' angebe. Aus Duhamels Angaben, daß das Fleisch etwas trocken, bisweilen pateuse, bisweilen ziemlich schmelzend, aber etwas gröblich, (*grossièro*) sei, möchte man auch einen Zweifel hernehmen, ob seine Frucht die Obige sei. — Verglichen noch Downing S. 288, Yellow Gage mit den Synonymen Little Queen Claude (Mill. Lindl.) Petite Reineclaupe (Duham.) Reineclaupe blanche, Small Green Gage, Gonne's Green Gage, White Gage (of some English Gardens). Er bemerkt, der Name Yellow Gage sei der Frucht wohl aus guten Gründen von der Hortico. Soc. zu London gegeben. Auch Hogg im Manuale hat bei Yellow Gage die Synonyme Gonne's Green Gage, Little Queen Claude, Reineclaupe petite, Petit Damas vert, White Gage und verweist der Lond. Cat. bei diesen Synonymen gleichfalls auf Yellow Gage, die jedoch nicht mit aufgeführt ist. Ob nun Downing und Hogg unsere Frucht haben, mag daraus zweifelhaft sein, daß ich — ich meine noch von Diel, — eine Gonne's grüne Reineclaupe erhielt, die auch Siegel II, S. 157 kurz aufführt und mit meinen Bemerkungen übereinstimmend sagt, daß Baum und Frucht von der Großen Reineclaupe nicht wesentlich verschieden seien; ich fand die Frucht bloß etwas kleiner und wurde sie nie gelb, obwohl ich vielleicht schon in 12 Jahren Frucht davon hatte.

Gestalt: klein, 1" hoch, 1" 1''' dick und etwas weniger breit, einzelne Früchte sind auch etwas hochaussehend. Am Kopfe und Stiele ist sie gedrückt, sonst schön gerundet; die flache Furche drückt den Rücken etwas und theilt meistens gleich; der Stempelpunkt sitzt in der Mitte des Kopfes flach vertieft.

Stiel: 6—7''' lang, unbehaart, sitzt in geringer Vertiefung.

Haut: etwas zähe, säuerlich, von Farbe nach Siegel hellgrün, doch fand ich die Frucht meistens weit mehr gelb, als grün und war sie namentlich in dem nasskalten Jahre 1864, wo zu ihrer Reifzeit wenig Sonne war, gelb. Besonnte Früchte haben um die weißlichen Punkte oft feine oder stärkere blutrothe Kreisichen, oder es läuft die Haut an der Sonnenseite wie marmorirt etwas roth an. Der Duft ist weißlich und stark aufgetragen.

Fleisch nach Jahren etwas grünlich-gelb, nicht weich, fein, nicht so saftreich, als bei der Großen Reineclaupe, doch hinreichend saftreich, von sehr süßem, gewürzten Geschmacke.

Der Stein löset sich vom Fleische nicht vollkommen, ist  $6\frac{1}{2}$ ''' lang, 5 breit (nach Siegel nur  $4\frac{1}{2}$ ) und 3 dick, oval, über welche Form die Rückenlanten etwas hinausgehen; Backen erhoben, rauh, asterkantig; Bauchfurchen feicht; Rückenlanten ziemlich stumpf und erhebt die Mittelkante sich beträchtlich.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt gleich nach der Großen Reineclaupe zu Anfange des September.

Der Baum wächst rasch, macht eine sehr reich verzweigte Krone, indem die Haupttriebe zahlreiche Nebentriebe in Quirlen ansetzen und trägt bald und sehr reich. Die Sommertriebe sind kahl, nur stellenweise ein wenig behaart, ziemlich stark stufig, kurzgliedrig, violettbraun, unten mit gelblichem Silberhäutchen gefleckt. Blatt klein, glänzend, flach, schön elliptisch, einzeln ei-oval. Drüsen am Blattstiele meist mit dem Blatte verbunden; Augen bauchig, konisch, nur wenig abstehend, sitzen auf kurz gerippten Trägern. Ober die d.